

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 19

Illustration: Alte Erinnerungen
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

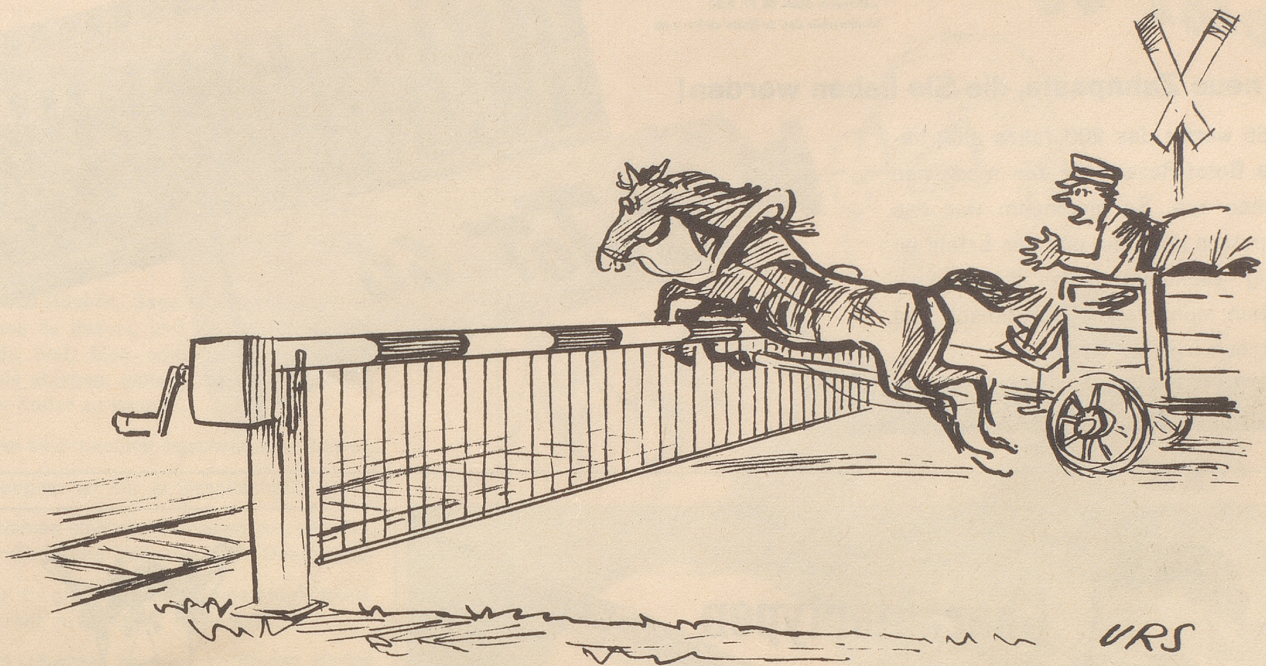
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

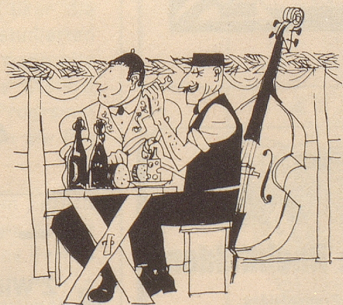


Alte Erinnerungen

die Spannungen zwischen Sanitätsdirektor Tresch und dem Spitalarzt zu groß seien, als daß eine ersprießliche Zusammenarbeit zwischen beiden noch möglich wäre. Einer von beiden habe unter diesen Umständen doch gehen müssen. Gegen Tresch aufzutreten, habe sich niemand getraut und es wäre dies auch aussichtslos gewesen; also habe es kein anderer sein können, als der Spitalarzt, der das Feld räumen mußte. Der an der entscheidenden Landratssitzung gestellte Antrag, es solle eine Untersuchungskommission eingesetzt werden, um abzuklären, wo die Ursachen und die Verantwortung für die Spannung liegen, sei abgelehnt worden, weil diese Abklärung als unnötig erachtet wurde und auf sie doch nicht abgestellt werden wollte. Aus solchen und ähnlichen Überlegungen wurde also darauf verzichtet, Dr. Muheim zu den von Sanitätsdirektor Tresch vorgebrachten Anschuldigungen anzuhören. Aus Furcht und zur Selbstbeschwichtigung nahm man diese als bare Münze hin und man fragte auch nicht danach, wie weit die Spitalkommission, die sich mit Tresch solidarisch erklärt hatte, selber daran interessiert sei, daß der wirkliche Sachverhalt nicht abgeklärt werde. Was seither gegangen ist, ist bekannt: Dr. Muheim hat in einer Druckschrift die Gründe dargelegt, welche seine Entlassung als Sieg der Gewalt über das Recht erscheinen lassen, und der Spitalrat hat als Antwort darauf einen sog. Dokumentarbericht herausgegeben. Der Nebelspalter, der beide Drucksachen zugestellt erhalten hat, hat seine Aufgabe nie darin erblickt, in der Sache selber ein Urteil zu fällen. Was ihn

von Anfang auf den Plan rief, war einzig die Tatsache, daß man sich im Landrat von der Pflicht einer Untersuchung dispensierte, den Weg des geringeren Widerstandes wählte und die letzte Frage nach Recht oder Unrecht, Wahrheit oder Unwahrheit dahingestellt ließ, ohne Rücksicht darauf, daß es um die Existenz eines Mannes ging, dem immer wieder attestiert werden

.....
40



«Das isch denn Musik:
Emmentaler, Greyerzer,
Tilsiter und Sbrinz ...»

Schweiz. Käseunion AG. ☞

.....

mußte, daß seine Tüchtigkeit und sein Pflichtbewußtsein unbestritten seien. Immerhin kann der Nebelspalter nicht verhehlen, daß der sog. Dokumentarbericht des Spitalrates diesen Namen in keiner Weise verdient. Sein Inhalt präsentiert sich von der ersten Seite an als leidenschaftliche und verkrampfte Streitschrift, wie sie nur jemand schreibt, der den Angriff als Mittel zu seiner eigenen Verteidigung benützt, und der sich vom Ziele leiten läßt, eigene Fehler nicht zugeben und eigene Verantwortlichkeiten nicht übernehmen zu müssen.

Nach der Auffassung des Nebelspalters waren gerade die in die Augen springenden Mängel dieses «Dokumentarberichtes» dazu angetan, die Öffentlichkeit stutzig werden zu lassen und sie darob zu beruhigen, daß man unbewiesene Behauptungen, Verdächtigungen und Unterschiebungen wie fertige Tatsachen behandelte und darauf die Beweisführung aufbaute. Heute nun, nachdem der Untersuchungsbericht in der Affäre Silenen darüber Aufschluß gibt, bis zu welchem Grade Regierungsrat Tresch als Präsident der Schulhausbaukommission Silenen fähig war, seinen autoritären Anwandlungen, seinen Kompetenzanmaßungen und seiner Respektlosigkeit gegen übernommene Treuepflichten und gegen moralische Anforderungen freien Lauf zu lassen, faßt der Nebelspalter neuen Glauben, daß wenigstens jetzt das Urner Volk jene Untersuchung über den Fall Dr. Muheim verlangt, zu der der Landrat verpflichtet gewesen wäre, bevor er das Verdikt aussprach. Der Nebelspalter hofft, daß heute das Urner-

volk allen jenen zum Trotz, die mit Regierungsrat Tresch irgendwie verhängt sind, gebundene Hände haben und daher aus eigenem Interesse in so aufdringlicher Weise seine Sache vertreten, Klarheit darüber erhalten will, was im Fall Dr. Muheim wahr und unwahr ist und wie die Verantwortlichkeiten hier liegen. Was anderes hatte an der Wiege der Urschweiz gestanden als die vorbehaltlose Anerkennung des Rechtes! Nicht nach Art von Rebellen haben sich die ersten Eidgenossen zusammengefunden, sondern weil sie sich vor dem Rechte Gottes verpflichtet fühlten und weil ihnen das Rechtsbewußtsein keine andere Wahl gelassen hatte. Soll es nun die schweizerische Öffentlichkeit mit ansehen und erleben müssen, daß sich gerade im Lande Uri ein Wandel vollzogen hat und daß gerade dort das Wort nicht mehr im Kurse steht: Gerechtigkeit erhöht ein Volk und Unrecht ist sein schlimmster Verderb?

Der Nebelspalter

